

„Aber das hier bleibt. Das lohnt sich!“

Schülerinnen und Schüler am Mannlich-Gymnasium engagieren sich in einem außergewöhnlichen Kunstprojekt unter dem Titel „Wall of Change“.

VON THORSTEN WOLF

HOMBURG Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu bauen – zu mindest mal nicht in Homburg. Aber: Einer schon stehtenden geht es in den kommenden Wochen künstlerisch an den Stein. Im Fokus steht die Rückwand der alten Schulturnhalle des Mannlich-Gymnasiums. Das wichtige Gemälde am „Einfahrtskreisel“ zur Talstraße soll ein neues Gesicht bekommen. „Wall of Change“ nennt sich das Kunstprojekt, realisiert von Schülerinnen und Schülern der Schule selbst, in Zusammenarbeit mit der Freien Kunstschule Artefix und mit dem Kreisjugendamt, dass Ganz dabei Teil des Projekts „Kultur+ im Saarpfalz-Kreis“.

Was soll nun entstehen? Die Pläne sind durchaus ambitioniert, jede Schülerin, jeder Schüler soll in der Form eines Reliefs sein eigenes „Haus“ gestalten, geformt von der Persönlichkeit und der eigenen Lebenswirklichkeit der einzelnen Jugendlichen. Angedacht ist das Ganze als Langzeitprojekt, die Wand des Mannlich-Gymnasiums wird wohl nicht die einzige Fläche bleiben, die in den kommenden Jahren eine inhaltliche und optische Veränderung erfahren soll.

„Das Projekt „Wall of Change“ soll die Entwicklung der Jugend aufzeigen. Unser Endziel ist ein Rundgang in Homburg und Umgebung, von einer Wand zur anderen, wo sich immer wieder die jugendlichen einer Generation mit dem Thema Menschsein befassten. Denn man sieht über Jahre hinweg die Veränderung der Gesellschaft“, erklärt Veronika Kiesel, die Leiterin von Artefix.

Impuls für diese, man kann fast schon sagen, Zeitkapsel war ein öffentlicher runder Tisch, an dem unterschiedliche Projekt an und durchdiskutiert wurden. Mit dabei auch Monika Mura, Projektleiterin von „Kultur+ im Saarpfalz-Kreis“.



FOTO: THORSTEN WOLF

Nach ist die Mauer am Homburger Mannlich-Gymnasium so, wie man sie kennt. Doch in den Köpfen von Dezirae Wojciechowski, Johanna Gauer, Michelle Verenice Stein, Bilal Imeri und Philipp Bachnick (von links) hat die „Wall of Change“ schon erste Formen angenommen.

„Mode, schaue gerne Filme und zeichne auch ganz gerne, auch Portraits.“ Dafür macht sie sich einige Gedanken, bei den gemeinsamen Terminen mit den anderen Schülern in den Räumen von Artefix fällt es ihr dabei leichter, sich das Ganze vorzustellen. „Wir machen das ja alle gemeinsam. Und es ist eine große, gemeinsame Überlegung, wie man sich selbst einbringen kann.“ Auch für Johanna Gauer ist die Nachhaltigkeit des Kunstprojekts ein wichtiger Impuls. „Wenn ich in zehn Jahren am Mannlich vorbeilaufe, dann kann ich sagen: 'An dieser Mauer hab ich mitgearbeitet, das ist mein Haus', das finde ich echt toll.“ Im Gegensatz dazu sei es im schulischen Kunstunterricht kaum möglich, wirklich etwas zu bewegen, „aber das hier bleibt, das lohnt sich.“ Dass sich die Schülerinnen und Schüler den Weg zu „ihrem Haus“ als Teil der „Wall of Change“ nicht einfach

machen, das verdeutlichen die Überlegungen von Bilal. „Ich will mich an der Pop-Kultur der TV-Serie 'Dr. Who' orientieren, aber auch eigene Interessen verdichten – vielleicht auch ein etwas zerstörteres Haus bauen, als Sinnbild für die Gesellschaft.“

HINTERGRUND

Mit den aktuellen geplanten Neugestaltung einer Mauer am Mannlich-Gymnasium ab erster Teil der „Wall of Change“ sollen von Jugendlichen jeweils einer Generation in Homburg langfristig zahlreiche öffentlich zugängliche Mauern gestaltet werden, um, auf Jahre gesehen, eine Veränderung der Gesellschaft anschaulich zu machen. Kooperationspartner dieses Trafo-Projekts, getragen von der Kulturstiftung des Bundes, sind „Kultur+ im Saarpfalz-Kreis“, das Jugendamt des Saarpfalz-Kreises und die freie Kunstschule Artefix.